



Paraguay -
Öko-Landbau schützt vor Armut



Paraguay

	Paraguay	Deutschland
Fläche <i>in km²</i>	406.752	357.022
Bevölkerung <i>in Millionen</i>	6,9	80,6
Bevölkerungsdichte <i>in Einwohner/km²</i>	17	226
Säuglingssterblichkeit <i>in %</i>	1,8	0,3
Lebenserwartung		
- Männer	75	79
- Frauen	80	83
Analphabetenrate <i>in %</i>		
- Männer	4	<1
- Frauen	6	<1
Bruttoinlandsprodukt <i>in Dollar/Kopf</i>	9.800	50.200

Quelle: CIA World Factbook (2018)





Rund 100.000 Indigene gibt es heute noch in Paraguay. Früher lebten sie mit und von der Natur. Sie angelten Fische, sammelten Früchte, ernteten wilden Honig.



Doch den Indigenen wird zunehmend die Lebensgrundlage entzogen. Immer mehr Wälder fallen dem Sojaanbau zum Opfer. Hunger und extreme Armut sind weit verbreitet.



Die Organisation Oguasú hilft den Menschen dabei, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Unter anderem erhalten sie Schulungen in nachhaltiger Landwirtschaft.



Während ihre Kinder noch schlafen, melkt Petrona Martínez die Milch für das Frühstück. Vor sechs Jahren erhielt sie das Tier von Oguasú. „Seitdem geht es richtig bergauf“, sagt sie.



Zuvor hatte die Kleinbäuerin aus dem Dorf Punta Porä gelernt, Gemüse und andere Feldfrüchte anzubauen. Außerdem weiß sie jetzt, wie sie die Ernte lagern muss.



Ihr Mann erhielt neben einer Imker-Schulung die Grundausstattung für zwölf Bienenstöcke gestellt. Den Honig verkauft er über Oguasu zu einem guten Preis an die Endverbraucher.



Inzwischen werden alle Kinder der Familie satt. Und nicht nur das: Sie gehen auch alle in die Schule. „Bildung ist unsere Zukunft“, weiß Vater Juan Carlos Duarte.



Petrona Martínez hat in einem Workshop auch alles über Hühnerhaltung gelernt. „Die Arbeit von Oguasú ist großartig“, sagt sie und bereitet ein Huhn für die nächste Mahlzeit vor.

Zahlen und Fakten: Das Projekt im Überblick

Projektträger: Oguasu

Spendenbedarf: 50.000 Euro

Die ökumenische Organisation Oguasu hat es sich zum Ziel gesetzt, die indigenen Völker Paraguays bei einer nachhaltigen Entwicklung zu unterstützen, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Identität zu bewahren. Der Name der Organisation ist indigenen Ursprungs und bedeutet so viel wie „großes Haus“. Das aktuelle von Brot für die Welt unterstützte Projekt richtet sich an 588 Familien aus der Volksgruppe der Mbya-Guaraní. Sie leben in 17 Gemeinden. Die Familien erhalten unter anderem Fortbildungen in ökologischem Anbau, der Fischzucht und der Imkerei. Außerdem werden sie über ihre Rechte aufgeklärt.

Kostenbeispiele

- 60 Küken (ermöglichen es fünf Familien eine Hühnerzucht aufzubauen): **45 Euro**
- Metallsilo zur Aufbewahrung von Mais und Bohnen: **93 Euro**
- Verpflegung von 35 Teilnehmer/innen eines Workshops zur Kleintierhaltung, Bohnenzucht oder Landwirtschaft: **180 Euro**

Herausgeber
Brot für die Welt

Fotos
Kathrin Harms

Text
Constanze Bandowski

Redaktion
Thomas Knödl
Thorsten Lichtblau

Mitglied der
actalliance

Brot
für die Welt



Spenden

www.brot-fuer-die-welt.de/spenden